

Hausgottesdienst am Drittlezten Sonntag im Kirchenjahr
6. November 2022
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum Drittlezten Sonntag im Kirchenjahr

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen. (*Matthäus 5,9*)

Die Sehnsucht nach Erneuerung prägt den Drittlezten Sonntag des Kirchenjahres. Woran erkennen wir, dass Gottes Reich angebrochen ist? Wann wird endlich Frieden sein? „Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen“, heißt es im Wochenspruch. Die Erneuerung beginnt schon jetzt – und steht noch aus. In dieser Spannung leben wir.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Morgenglanz der Ewigkeit ELKG 349

1 Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschaffnen Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2 Deiner Güte Morgentau fall auf unser matt Gewissen; lass die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen und erquick uns, deine Schar, immerdar.

3 Gib, dass deiner Liebe Glut unsre kalten Werke töte, und erweck uns Herz und Mut bei entstandner Morgenröte, dass wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

4 Ach du Aufgang aus der Höh, gib, dass auch am Jüngsten Tage unser Leib verklärt ersteh und, entfernt von aller Plage, sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

5 Leucht uns selbst in jener Welt, du verklärte Gnadensonne; führ uns durch das Tränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Gott hat uns berufen zu Boten seines Friedens; aber wie oft sind wir von Feindschaft erschreckt und auf eigene Sicherung versessen. Wir haben die Zusage von Gottes Geist; aber wie häufig lassen wir uns von unseren Wünschen leiten und nehmen nicht wahr, was die Gerechtigkeit von uns fordert. Wir sollen Christus, dem Auferweckten, angehören; aber nicht selten sind wir gefangen von Mächten des Verderbens und wenig bereit, uns durch vertrauensvolle Schritte vorzuwagen. Bekennen wir Not und Schuld, in die wir verstrickt sind, und erbitten Gottes befreiende Gnade:

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

So spricht der HERR: Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung. Jeremia 29,11 Wir dürfen gewiss sein: Der barmherzige Gott hat sich uns zugewandt in Jesus Christus, durch den die Macht von Sünde und Tod überwunden ist. Aus seiner Vergebung können wir leben. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.

Psalmgebet (Introitus - ELKG 070

Du, HERR, hast dich meiner Seele herzlich ange- | nommen, *
dass sie | nicht verdürbe

Jesaja 38,17b

Der du die Menschen lässtest | sterben *
und sprichst: Kommt wieder, | Menschen-kinder!

Das macht dein Zorn, dass wir so ver- | gehen, *
und dein Grimm, dass wir so plötzlich | dahin müssen.

Denn unsre Missetaten stellst du | vor dich, *
unsre unerkannte Sünde ins Licht vor | deinem Angesicht.

HERR, kehre dich doch endlich wieder | zu uns *
und sei deinen | Knechten gnädig!

Fülle uns frühe mit deiner | Gnade, *
so wollen wir rühmen und fröhlich sein | un-ser Leben lang. Psalm 90,3.7-8.13-14

Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie eleison

Unfrieden ist in unserem Land, in unseren Herzen, im Miteinander von Völkern und Nationen. Zu dir, Gott, Schöpfer der Welt, kommen wir, mit unserer Sorge um den Frieden. Wir schämen uns, weil wir zum Unfrieden beitragen. Doch oft fällt es uns schwer, uns auf deine Seite zu stellen, deiner Zukunft mehr zuzutrauen als unserer Gegenwart! Weil wir zu bequem sind, weil zu kämpfen uns leichter fällt als zu vergeben, weil unser Vertrauen nicht tief genug sitzt. Vergib uns unsere Schuld. Wir rufen: Herr, erbarme dich!

Wir sehnen uns nach einem Ende von Gewalt, Tränen und Leid. Zu dir, Bruder Jesus, kommen wir. Du hast uns gezeigt, wie Frieden geht: Miteinander, füreinander. Die Schwachen und Kleinen im Blick. Lass uns deinem Ruf zu Buße und Umkehr folgen. Wir rufen: Christus, erbarme dich!

Wir wollen umkehren zum Frieden. Heiliger Geist, du Kraft des Friedens, erfülle uns mit bleibender Sehnsucht: nach Frieden, nach Gerechtigkeit, nach Gottes Reich, das mitten unter uns ist. Hier und heute, jetzt und überall. Wir rufen: Herr, erbarme dich!

Gloria (ELKG 131 / EG 179):

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet des Tages

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, du Freund des Lebens, voller Gnade und Liebe, dir bringen wir unsere Sorgen und Mühen. Lass sie zur Ruhe kommen vor dir. Dir bringen wir unsere Hoffnung und unsere Träume. Lass sie wurzeln in dir. Dir bringen wir unsere Pläne und Wege. Lass sie münden in dir. Dir bringen wir unsere Klagen und Fragen. Lass sie Frieden finden in dir. Dir bringen wir unser Scheitern und unsere Wunden. Lass sie heilen in dir. Dir bringen wir unseren Dank und unsere Freude durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im Brief des Apostels Paulus an die Römer im 8. Kapitel:

18 Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. 19 Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbart werden. 20 Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit – ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat –, doch auf Hoffnung; 21 denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. 22 Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick seufzt und in Wehen liegt. 23 Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir den Geist als Erstlingsgabe haben, seufzen in uns selbst und sehnen uns nach der Kindschaft, der Erlösung unseres Leibes. 24 Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht? 25 Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld. 26 Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen.

Römer 8,18-26

Hallelujavers:

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Wir danken dir, Gott, wir danken dir und verkündigen deine Wunder, *
dass dein Na-me so nahe ist.

Psalm 75,2

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied **Wir warten dein, o Gottes Sohn ELKG 123**

1 Wir warten dein, o Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen. Wir wissen dich auf deinem Thron und nennen uns die Deinen. Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt und siehet dir entgegen; du kommst uns ja zum Segen.

2 Wir warten deiner mit Geduld in unsern Leidenstagen; wir trösten uns, dass du die Schuld am Kreuz hast abgetragen; so können wir nun gern mit dir uns auch zum Kreuz bequemen, bis du es weg wirst nehmen.

3 Wir warten dein; du hast uns ja das Herz schon hingenommen. Du bist uns zwar im Geiste nah, doch sollst du sichtbar kommen; da willst uns du bei dir auch Ruh, bei dir auch Freude geben, bei dir ein herrlich Leben.

4 Wir warten dein, du kommst gewiss, die Zeit ist bald vergangen; wir freuen uns schon überdies mit kindlichem Verlangen. Was wird geschehn, wenn wir dich sehn, wann du uns heim wirst bringen, wann wir dir ewig singen!

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum Drittletzten Sonntag im Kirchenjahr lesen wir bei Lukas im 17. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

20 Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; 21 man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch. 22 Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. 23 Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da!, oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft nicht hinterher! 24 Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein. 25 Zuvor aber muss er viel leiden und verworfen werden von diesem Geschlecht. 26 Und wie es geschah in den Tagen Noahs, so wird's auch sein in den Tagen des Menschensohns: 27 Sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie ließen sich heiraten bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging und die Sintflut kam und brachte sie alle um. 28 Ebenso, wie es geschah in den Tagen Lots: Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten; 29 an dem Tage aber, als Lot aus Sodom ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte sie alle um. 30 Auf diese Weise wird's auch gehen an dem Tage, wenn der Menschensohn wird offenbar werden.

Lukas 17,20-30

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden.
Und an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahnen gen Himmel,
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,

von dannen er kommen wird,
zu richten die Lebendigen und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen

Lied Wie eine Quelle ist Dein Wort, o Herr CoSi 489

Refrain: Wie eine Quelle ist Dein Wort, o Herr, und es stillt den Durst nach Leben. Wie frisches Wasser strömt es her zu mir, voller Güte und voller Segen.

1 Herr, du lehrst uns zu vergeben, auf den andern zuzugeh'n, deinen Frieden da zu leben, wo wir Hass und Bosheit seh'n.

2. Herr, du lehrst uns nicht zu sorgen, um das Leben, um das Geld, du sagst, dass ein neuer Morgen, uns die Hände wieder füllt.

3 Herr, du lehrst uns abzugeben, denen, die bedürftig sind, gern zu teilen, zu erleben, wie die Dankbarkeit gewinnt.

4 Herr, du lehrst uns recht zu beten, gibst uns Worte für die Zeit, lass mit Dank uns vor dich treten, loben deine Herrlichkeit.

Predigt zu Lukas 17,20-30 (Evangelium)

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus

!

Die Wetterorganisation der Vereinten Nationen, die WMO, hatte es bestätigt: Der längste jemals gemessene Blitz erstreckt sich über 768 Kilometer. Er entlud sich im April 2020 zwischen den US-Staaten Texas, Louisiana und Mississippi. Kaum vorstellbar auch der andere Rekord: Die längste wissenschaftlich nachgewiesene Dauer eines Blitzes beträgt 17,1 Sekunden. Gemessen wurde diese Zeit über Uruguay und dem nördlichen Argentinien im Juni 2020. Beide Rekorde traten auf, als sich mehrere Gewitter zu einem großen Komplex zusammenschlossen. „Blitze sind eine große Gefahrenquelle, sagte WMO-Generalsekretär Petteri Taalas.“ Sie können sich über extrem weite Entfernungen entladen.

„Wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum anderen, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.“ – Reichen 17,1 Sekunden, damit uns dieses rätselhafte Jesus-Wort einleuchtet? Ich fürchte, nein.

Aber auch ohne längeres Hinsehen – gemütlich ist das nicht. Und was danach kommt, steigert das Unwohlsein noch um ein Vielfaches. Ein Gewitter macht uns wahrscheinlich weniger Angst als unseren Haustieren. Wir haben ja den Blitzableiter. Und wenn das kleine Kind verstört mit seinem Kuscheltier in der Hand aus seinem Zimmer kommt, dann schicken wir es nicht wieder ins Bett. Wir nehmen es in den Arm: „Es ist alles gut! Hab keine Angst“, sagen wir.

Ein Gewitter ist ein Naturschauspiel. Und noch keine Katastrophe. So wie die Sintflut, so wie der Feuerregen, der die Stadt Sodom vernichtete. Das sind Bilder, da lässt sich nichts mehr schönreden: Es ist alles gut! Da werden wir aus Beobachter/innen zu Teilnehmenden. Oder gar zu Opfern. Menschen wie du und ich aßen, tranken, heirateten und wurden verheiratet ...

Ach, das war doch in grauer Vorzeit, das mit Noah! Weit weg von uns! Ein viertausend Jahre alter Mythos aus dem Zweistromland. Und die Katastrophe von Sodom – das war doch dieses himmlische Strafgericht für die sprichwörtlichen Untaten dieser Stadt. Wir haben heute längst andere Erklärungen für solche Katastrophen.

Katastrophe – das griechische Wort bedeutet „Umwendung“. Frei übersetzt könnten wir auch Zeitenwende sagen. Nicht jede Zeitenwende ist eine Natur-Katastrophe. Wir wissen, wie sehr, ja immer mehr, das Dichten und Trachten des Menschen seine Finger mit im Spiel hat, wenn sie über uns hereinbricht.

Hättet ihr es nicht wissen, wenigstens ahnen können? Hättet ihr nicht merken können, als es sich einregnete? Hättet ihr nicht auf das Grummeln und Grollen am Horizont eurer Zeit achten können? Richtig ist: Keine Katastrophe kommt ohne Vorboten. Richtig ist aber auch: Hinterher ist man immer schlauer.

Jesus sagt dazu kein Wort. Weder, was an anderen Bibelstellen durchaus vorkommt: „Achtet auf die Zeichen der Zeit!“ Noch: „Das, was kommt, ist die Quittung für euer verkehrtes Leben.“ Das sagt er schon gar nicht! Im Gegenteil! Jesus betont, wie normal, geradezu friedlich doch alles ablief. Sogar in Sodom. Sie aßen und tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten und bauten. Da ist kein Wort von den Freveln und Lastern, an die wir bei den Worten „Sodom und Gomorrha“ vielleicht denken mögen.

Jesus hebt nicht den moralischen Zeigefinger, so wie wir es gerne tun, wenn im Lichte einer Zeitenwende die Fehler und Irrwege der Vergangenheit blitzartig allen einleuchten. Die gerade bei Weltuntergangspropheten beliebte Aufforderung zur Richtungsänderung: „Ändert euer Leben!“ – hier findet sie nicht statt. Eher warnt Jesus vor einem aufgeregten Nachlaufen.

„Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. Und sie werden zu euch sagen: Siehe da!, oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft nicht hinterher!“

Wie sollte man einem Blitz auch nachlaufen können? In 17,1 Sekunden von einem Ende der Erde zum anderen? So unberechenbar seine Zickzacklinie, so gering sind die Aussichten, just die Stelle zu erreichen, wo seine Energie vom Himmel herab in die Erde schlägt. Wer so denen, die versprechen: Siehe hier! oder: Siehe da ist der Menschensohn!, nachläuft, läuft garantiert in die falsche Richtung.

„Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen.“

Wenn man etwas sehen möchte, es aber nicht sehen kann, kann das zwei Ursachen haben. Entweder eine äußere: Es ist dunkel. Oder eine innere: Man ist für das, wonach man sich sehnt, blind.

Die Zeit, in der der Menschensohn ersehnt, aber nicht gefunden wird, ist eine dunkle Zeit. Die einzige Lichtquelle kommt von einem weltumspannenden Mega-Blitz. Was lässt sich in der kurzen Zeit, in der er aufleuchtet, sehen?

Vermutlich wenig. Viel zu wenig, um sich Orientierung zu verschaffen. Eben darum haben in dunklen Zeiten diejenigen leichtes Spiel, die sagen: „Ich weiß, wo es langgeht. Folgt mir nach! Ich zeige euch, wo ihr den Menschensohn findet.“ Der Menschensohn soll am Ende aller Zeiten die Macht Gottes, sein Reich in der Welt durchsetzen.

So wie heute ein großes Land ein kleineres überfällt, um es sich imperial einzuverleiben, haben das jahrtausendlang Großreiche getan, die nie groß genug sein konnten. Der Menschensohn war nach einer alten prophetischen Vision eine Gestalt, die die Macht solcher Imperien ein für alle Mal beenden sollte. Den Seufzer nach einem solchen „Tag des Menschensohns“ können wir auch in diesen Zeiten sehr gut nachvollziehen. Denn dieses Ende dieser Zeiten ist immer noch nicht gekommen.

Warum der Menschensohn nicht gefunden werden kann, mag an der Dunkelheit liegen. Wo bist du, Gott? Aber wahrscheinlich liegt es noch mehr an der zweiten Ursache: an der Blindheit. Denn der Menschensohn ist bereits da. Er wird nur übersehen.

Wenn Jesus Christus sagt: Das Reich Gottes ist mitten unter euch, dann kann er auch einfach meinen: Ich bin mitten unter euch. Ich bin da. Wo ich bin, ist das Reich Gottes. Wenn ich zu euch rede, wenn ich Sünden vergebe, wenn ich Menschen entlaste und befreie, dann ist Gott selbst da. Wo ich bin, ist das Leben gut und schön. An mir könnt ihr sehen, wie Gott das Leben gemeint hat, wie es in seinem Reich immer zugeht. Sein Tod wegen der Sünde, seine Auferstehung ins neue Leben besiegeln diese neue Leben, für alle, die ihm vertrauen, die zu ihm gehören.

Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Wo sein Wort ist, ist er dabei. Und das gilt ganz zugespitzt in der Feier des Heiligen Abendmahls. Sein Leib und Blut im Brot und im Wein. Für uns. Alle Trennung von Gott ist aufgehoben, eine neue und tiefe Gemeinschaft mit ihm entsteht – das und da ist sein Reich. Das schenkt neue Kraft und neuen Mut, in den Alltag des eigenen Lebens zu gehen.

In Jesus wurde das jenseitige Ufer sichtbar gemacht, für das wir Menschen bestimmt sind, das momentan wie im Nebel verborgen ist. Es gibt deshalb zwei Sorten von Menschen. Diejenigen, die in Jesus gesehen haben, wozu wir Menschen zuletzt vorgesehen sind, und diejenigen, die das noch nicht sehen. Es ist kraftraubend, nicht zu wissen, wozu wir leben. Es gibt Menschen, die sich selbst aufgeben, wenn das Leben zu schwer wird, weil sie nicht wissen, warum sie auf dieser Erde sind.

An vielen Orten hier in Göttingen wird dieser Tage gebaut, sogar beinahe vor unserer Kirchentür. Die größten Baustellen dieser Welt sind sie aber alle nicht. Die größte Baustelle der Welt ist dein und mein Herz. Hier hat Gott seine Baukräne aufgestellt: sein heiliges und liebevolles, lebendiges Wort, sein Leib und Blut. Wenn man ganz still ist, hört man den Baulärm. Auf dieser Baustelle entfaltet er allen Widrigkeiten zum Trotz seine Macht: „sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.“

Und diese Macht drängt wieder nach außen und wird zu einer Kraft, die viel bewegen kann. Bis das Reich Gottes anbricht und voll durchbricht leben wir Christen immer in einem Spannungsfeld. Jesus ist als der Auferstandene bei uns, das Reich Gottes ist schon da. Aber es ist noch nicht so offensichtlich und offenkundig da, dass wir es dingfest machen können und sagen: Hier ist es, ich seh es schon! Wir haben es! (Und ihr nicht!) Zwar blitzt ab und zu etwas von diesem Reich Gottes auf, aber es entzieht sich unserem Einfluss. Man kann es nicht greifen, fassen, festmachen.

Das verunsichert. Es ist, als ob wir an einem zugigen Bahnhof stehen und auf unseren Anschlusszug warten – und er kommt nicht und es kommt auch keine Durchsage, warum er nicht kommt. Aber eins ist sicher: der der den Fahrplan gemacht hat, der hat sich etwas dabei gedacht. Es gibt einen Grund dafür, auch wenn wir ihn nicht kennen. Und auch wenn es jetzt kalt ist und zieht, werden wir am Ende doch am Ziel der Reise ankommen. Irgendwann kommt der Zug und die Warterei und die Friererei hat ein Ende.

Wir sind Menschen, die auf das Reich Gottes warten. Auf Gottes Liebe, seinen Frieden und seine Gerechtigkeit. Dass Jesus wiederkommt – dazu können wir rein gar nichts tun. Es ist seine freie Entscheidung, wann er wiederkommt.

Was wir als seine Gemeinde, als seine Kirche aber tun können ist: Die Hoffnung am Leben erhalten. Im Bild gesprochen: Auf dem kalten Bahnsteig zusammenrücken, unsere Brotzeit miteinander teilen, uns gegenseitig wärmen und gemeinsam warten und beten und mit der Gewissheit leben, dass er schon mitten unter uns ist. Wann Jesus wiederkommt, wissen wir nicht. Aber wir wissen, dass er sich gewünscht hat, dass seine Jünger so lange in seinem Sinne leben und handeln, im gegenseitigen Vertrauen, in Glaube, Liebe und Hoffnung.

„Wie lange dauert das denn noch?“ Nun, eine Weile wird es wohl noch dauern, aber wir dürfen hier an diesem Ort Pause einlegen, Rast machen und uns die Kraft für diese Weile hier im Gottesdienst schenken lassen, in diesem Zeitlosen Raum, in dem Gottes Wort zu uns kommt und er uns seinen Segen mit auf dem Weg gibt bis zu dem Zeitpunkt an dem

er selber wiederkommt. Hier blitzt etwas auf vom Reich Gottes. Für einen Moment. Mitten unter uns. Hier und Jetzt. ... nicht nur für 17,1 Sekunden eines Blitzes. Amen.

(Michael Hüstebeck)

Lied Sonne der Gerechtigkeit ELKG 218

1 Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann. Erbarm dich, Herr.

2 Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit; mache deinen Ruhm bekannt überall im ganzen Land. Erbarm dich, Herr.

3 Schau die Zertrennung an, der kein Mensch sonst wehren kann; sammle, großer Menschenhirt, alles, was sich hat verirrt. Erbarm dich, Herr.

4 Tu der Völker Türen auf, deines Himmelreiches Lauf hemme keine List noch Macht. Schaffe Licht in dunkler Nacht. Erbarm dich, Herr.

5 Gib den Boten Kraft und Mut, Glaubenshoffnung, Liebesglut, lass viel Früchte deiner Gnad folgen ihrer Tränensaat. Erbarm dich, Herr.

6 Lass uns deine Herrlichkeit ferner sehn in dieser Zeit und mit unsrer kleinen Kraft üben gute Ritterschaft. Erbarm dich, Herr.

7 Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei dem Höchsten allezeit, der, wie er ist drei in ein', uns in ihm lässt eines sein. Erbarm dich, Herr.

Fürbittgebet

Barmherziger, ewiger Gott und Vater,
mit deinem mächtigen Wort willst du auf dieser Erde wirken durch Menschen, die auf dich hören. Öffne unsere Ohren für deine Botschaft und bereite unser Herz, dass wir tun, was du vorhast, und gehen, wohin uns die Nachfolge Jesu führt.

Wir bitten dich für die Christenheit: erhalte und stärke im Glauben alle, die sich zu deinem Sohn bekennen. Gib, dass das Evangelium überall auf Erden ungehindert gepredigt werden kann und viele Menschen gerettet werden. Stärke alle, die im Glauben an das Evangelium von Jesus Christus angefochten sind oder verfolgt werden und schaffe ihnen Schutz und Hilfe.

Wir haben keine Macht über Leben und Tod, wir haben keinen Einfluss auf die Machthaber dieser Welt, wir haben keine Mittel gegen Panzer und Raketen.

Aber wir können dich anrufen, dich, unseren Gott.

Wir kommen zu dir und bitten dich um Frieden für die Menschen in der Ukraine, für die Männer, die im Krieg kämpfen, und alle, die um sie bangen.

Wir kommen zu dir und bitten dich um Frieden für die, die sich dem Krieg in den Weg stellen, für die Verwundeten und Traumatisierten, für alle in Angst.

Wir kommen zu dir und bitten dich um Weisheit für alle, die dem Frieden dienen, für die politisch Mächtigen in ihren Entscheidungen, für die Einflussreichen in ihrem Reden und Schreiben, für die Ratlosen und die Hoffnungslosen. Schärfe denen, die regieren das Gewissen, damit sie dem Unrecht wehren und dem Wohle aller dienen; schenke ihnen Weisheit, Geduld und Festigkeit, das zu tun, was dem Frieden dient; bewege sie allen beizustehen, denen Freiheit, Menschenwürde und Lebensfreude genommen sind.

Du bist doch ein Gott des Friedens, erbarme dich. Stell dich dem Tod in den Weg. Hilf, die Gewalt zu beenden. Schütze die Schwachen, behüte die Opfer der Mächtigen. Wir beten für alle, die erniedrigt werden, die nur noch das nackte Dasein haben, deren Familien zerrissen sind, deren Hab und Gut und Heimat in Schutt und Asche liegt.

Für alle, die ihrer Würde beraubt werden, die in Sklaverei und Zwangsarbeit gefangen sind, die Gefolterten, die Vergewaltigten, die Missbrauchten. Für alle die in Furcht und Angst leben in den Krisengebieten dieser Erde. Für die Hungernden und die Unterdrückten.

Du bist doch ein Gott des Friedens. Schaffe Frieden in den Herzen der Menschen. Wir bitten auch für die Täter, für die Verblendeten. Erreiche ihr Herz. Gib, dass sie erkennen, wie furchtbar ihr Tun ist.

Wir bitten für alle, die in Politik, Wirtschaft und Kultur tätig sind, für alle Menschen, die andere pflegen.

Sei den Leidenden und Kranken nahe, besonders den Sterbenden. Tröste jene, die jetzt trauern, weil sie Tote zu beklagen haben.

Gnädiger Gott, mache uns dankbar für jeden Tag, der uns geschenkt wird. Lass uns nie vergessen, dass unser Leben ein zerbrechliches Geschenk ist.

Du allein bist Ursprung und Ziel von allem, Du allein bist gnädig, barmherzig und von großer Güte.

Nimm dich unser gnädig an, rette und erhalte uns.

Denn dir allein gebührt der Ruhm und die Ehre und die Anbetung,
dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Der du die Zeit in Händen hast ELKG 45

1 Der du die Zeit in Händen hast, Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen. Nun von dir selbst in Jesus Christ die Mitte fest gewiesen ist, führ uns dem Ziel entgegen.

2 Da alles, was der Mensch beginnt, vor seinen Augen noch zerrinnt, sei du selbst der Vollender. Die Jahre, die du uns geschenkt, wenn deine Güte uns nicht lenkt, veralten wie Gewänder.

3 Wer ist hier, der vor dir besteht? Der Mensch, sein Tag, sein Werk vergeht: nur du allein wirst bleiben. Nur Gottes Jahr währt für und für, drum kehre jeden Tag zu dir, weil wir im Winde treiben.

4 Der Mensch ahnt nichts von seiner Frist. Du aber bleibest, der du bist, in Jahren ohne Ende. Wir fahren hin durch deinen Zorn, und doch strömt deiner Gnade Born in unsre leeren Hände.

5 Und diese Gaben, Herr, allein lass Wert und Maß der Tage sein, die wir in Schuld verbringen. Nach ihnen sei die Zeit gezählt; was wir versäumt, was wir verfehlt, darf nicht mehr vor dich dringen.

6 Der du allein der Ewge heißt und Anfang, Ziel und Mitte weißt im Fluge unsrer Zeiten: bleib du uns gnädig zugewandt und führe uns an deiner Hand, damit wir sicher schreiten.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart